

Inhaltsprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Sport

17. Sitzung

18. Januar 2013

Beginn: 11.04 Uhr

Schluss: 13.12 Uhr

Vorsitz: Karin Halsch (SPD)

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Dr. Gabriele Hiller (LINKE) bittet, den TOP „Kombibad Poststadion – Welche Position hat der Senat?“ auf die Tagesordnung zu setzen. In der Aufsichtsratssitzung in der kommenden Woche werde über dieses Thema verhandelt. Sie wolle wissen, wie der Sportsenator zu seiner ablehnenden Position gekommen sei. Im Wahlkampf hätten alle Parteien den Bau des Freibads gefordert. Bezirk und Bäderbetriebe hätten sich auf eine Finanzierung geeinigt. Senator Henkel solle hergebeten werden.

Vorsitzende Karin Halsch erwidert, dass laut GO kein zusätzlicher TOP aufgenommen werden könne. Sie schlage vor, den Punkt als TOP 1 in der nächsten Sitzung zu behandeln.

Dr. Gabriele Hiller (LINKE) bemerkt, dass die Entscheidung am Dienstag bekannt geworden sei. Alle Fraktionen sollten die Chance haben, sich zu positionieren.

Martin Beck (GRÜNE) unterstützt das Anliegen seiner Vorrednerin. Am kommenden Dienstag solle die Entscheidung im Aufsichtsrat fallen.

Der **Ausschuss** lehnt den Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung ab.

Punkt 1 der Tagesordnung

Wahl der stellvertretenden Schriftführerin / des stellvertretenden Schriftführers

Der **Ausschuss** wählt Martin Beck (GRÜNE) zum stellvertretenden Schriftführer.

Punkt 2 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Dr. Gabriele Hiller (LINKE) fragt nach dem Stand der Gespräche zwischen dem Bezirk Mitte und der SenatsSportverwaltung über den Bau eines Außenbeckens am Seydlitzbad. Werde der Sportsenator und Aufsichtsratsvorsitzende Senator Henkel das Projekt in der bevorstehenden Aufsichtsratssitzung unterstützen? – Bezirksbürgermeister Hanke habe am vorigen Dienstag erklärt, dass der Bezirk seine Aufgaben erledigt habe und das Bad nicht an 22 000 Euro scheitern könne. Woran solle es dann scheitern?

Staatssekretär Andreas Statzkowski (SenInnSport) berichtet, dass der mögliche Bau eines Außenbeckens in der Seydlitzstraße nicht auf der Tagesordnung der kommenden Aufsichtsratssitzung der Berliner Bäderbetriebe stehe.

Dr. Gabriele Hiller (LINKE) fragt, warum das Thema nicht behandelt werde.

Staatssekretär Andreas Statzkowski (SenInnSport) stellt fest, dass Sitzungen des Aufsichtsrats grundsätzlich der Vertraulichkeit unterlägen. Das Thema sei in der vorletzten Aufsichtsratssitzung behandelt worden, eine Entscheidung sei nicht erfolgt.

Martin Beck (GRÜNE) möchte wissen, ob er davon ausgehen könne, dass es vor der nächsten Sportausschusssitzung keine weitere Aufsichtsratssitzung der Berliner Bäderbetriebe geben werde. Seien andere Modelle der Finanzierung für die Risikoabschirmung des Freibads in Erwägung gezogen worden?

Staatssekretär Andreas Statzkowski (SenInnSport) erläutert, dass SenInnSport für die Staatsaufsicht da sei. Ansonsten leite der Aufsichtsrat die Bäderbetriebe. Er könne hier nicht für ein anderes Gremium erklären, ob dieses eine Sitzung durchführe oder nicht. Er gehe nicht davon aus, dass dies geschehe. Der Aufsichtsrat habe bislang keine Entscheidung getroffen.

Martin Beck (GRÜNE) weist darauf hin, dass es eine Wirtschaftlichkeitsberechnung der Bäderbetriebe gebe, aus der sich ergebe, dass der Betrieb des Freibads sich wirtschaftlich gestalten könne. Könne diese Wirtschaftlichkeitsberechnung dem Sportausschuss vorgelegt werden? Oder handele es sich um einen Konflikt zwischen einzelnen Senatsverwaltungen, weil der Bezirk noch keinen Haushaltsplan abgeschlossen habe?

Staatssekretär Andreas Statzkowski (SenInnSport) sagt, ihm sei bekannt, dass die Berliner Bäderbetriebe die Unterlagen dem Aufsichtsrat vorgelegt hätten. Ob und inwieweit der Aufsichtsrat bereit sei, diese Unterlagen dem Ausschuss zur Verfügung zu stellen, wisse er nicht. Er könne für den Aufsichtsrat nichts rechtsverbindlich zusagen. Er bitte diesbezüglich direkt an den Aufsichtsrat heranzutreten.

Punkt 3 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs [0044](#)
Transparenter und offener Zugang zu Sportanlagen Sport
des Landes Berlin und der Bezirke: Rechtliche
Hürden, Zuständigkeiten, Schwierigkeiten in der
Vergabepraxis und Möglichkeiten zur Reform der
SPAN
(auf Antrag der Piratenfraktion)

Hierzu: Anhörung

Siehe Wortprotokoll.

Punkt 4 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs [0026](#)
Tempelhofer Feld – Wo bleibt der Sport? Sport
(auf Antrag der Fraktion Die Linke)

Marion Platta (LINKE) fragt, wie die momentane Sportplatzplanung auf dem Tempelhofer Feld aussehe. Welche Kontakte zu den angrenzenden Bezirken seien so weit vorangeschritten, dass konkrete Planungen vorgewiesen werden könnten? Welche Kontakte gebe es zu den Bürgerinnen vor Ort? Wie sehe der Zeit- und Finanzierungsplan für die Sportstätten auf dem Tempelhofer Feld aus?

Staatssekretär Christian Gaebler (SenStadtUm) berichtet, dass SenStadtUm sich seit Längerem in enger Abstimmung mit der Sportverwaltung bezüglich sportlicher Nutzung auf dem Tempelhofer Feld befinde. Für die Gesamtentwicklung sei Senatsbaudirektorin Lüscher zuständig. Er sei für die Freiraum- und Grünplanung zuständig. – Seit der Eröffnung des Tempelhofer Felds im Jahr 2010 ergäben sich bereits zahlreiche Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten. Besucherzählungen hätten 2010 und 2011 ergeben, dass über 80 Prozent der Nutzer der Wege des Tempelhofer Felds bereits als Radfahrer, Walker, Jogger, Skater oder mit sonstigen Fahrgeräten sportlich orientiert seien. Spaziergänger machten 17 Prozent aus. Da der Sport in der Stadt zunehmend an Bedeutung gewinne und sich nicht auf die klassischen Sportplätze beschränke, sei die Entwicklung von innovativen Ideen und Konzeptansätzen für die geplante Parklandschaft als Ort der Bewegung, Raum der Freizeit und Entspannung integrativer Bestandteil der Planung. Dazu würden aktuelle Trends wie verstärkte Individualisierung und Verlagerung auf neuere Sportarten oder Sportgeräte, die Frage der demografischen Entwicklung und die Suche nach neuen Spielformen und die damit verbundenen Herausforderungen berücksichtigt. Erste Maßnahmen seien bereits realisiert worden. Die Sportanlagen der amerikanischen Streitkräfte seien vom Turnerbund in Berlin in Betrieb genommen und für Softball optimiert worden. Mit Unterstützung des LSB seien Bolzplätze errichtet worden. U. a. würden von Shaolin-Mönchen Kampfsportarten angeboten. Im Herbst 2012 sei der erlebnisorientierte Jugendspielplatz mit einer Skateranlage fertiggestellt worden. Was im Rahmen der Parkentwicklung und der Freiraumgestaltung möglich sei, werde schon gemacht,

ergänzt durch die Sportanlagen im Bereich des Columbiadamm. Weitere Maßnahmen sollten folgen. Für die Entwicklung des Sports sei innerhalb der Masterplanung Tempelhofer Freiheit insbesondere im Südosten die Erweiterung des Werner-Seelenbinder-Sportparks am Standort der alten Gärtnerei vorgesehen. Hier gebe es ein Flächenpotenzial in der Größenordnung von fünf Großspielfeldern. Weitere Standorte würden geprüft. Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg wolle Sportstandorte im engeren Einzugsbereich des Tempelhofer Damms realisieren. Dort gebe es allerdings Konkurrenz zu anderen Flächenansprüchen, weil die Erschließung eine gute Ausnutzung der Baugrundstücke nahelege. Am Parkrand hätten Wohnstandorte eine besondere Lagegunst. Dort würde es Konflikte mit lärmintensiver Sportnutzung geben. Daher müsse im Rahmen der städtebaulichen Planung geprüft werden, was dort verträglich sei.

In Abwägung der verschiedenen Belange sehe der Masterplan Tempelhofer Freiheit die Bereitstellung von ungedeckten Großspielflächen u. a. auf dem Regenrückhaltebecken am Columbiadamm vor. Friedrichshain-Kreuzberg sehe dort zwei Großspielfelder vor. SenInnSport habe eine Weiterentwicklung vorgestellt, die in den nächsten Monaten mit der städtebaulichen Entwicklung abgestimmt werden solle. – Gedeckte Sportanlagen seien bisher nicht vorgesehen gewesen. Sie seien auch ohne Anbindung an Schulen nicht zu betreiben. Überlegungen gebe es nur zum Bereich der Oderstraße, im Rahmen eines Schulneubaus eine Sporthalle für Neukölln einzubeziehen.

Ein Volksbegehren wolle jegliche Bebauung des Tempelhofer Felds ausschließen. Die Anlage ungedeckter Sportflächen solle zwar „genehmigungsfähig“ sein, bauliche Einrichtungen aber nicht. Es dürfte also keine Umkleidekabinen und Funktionsräume geben. Das Volksbegehren und das Ziel, nutzbare Sporteinrichtungen für den Sport dort anzulegen, schlossen sich nach der jetzigen Gesetzesformulierung aus. – Zu dem Regenrückhaltebecken gebe es noch Untersuchungen in verschiedenen Varianten. Ziel sei die Ansiedlung von zwei Großsportfeldern. Für die Ableitung des Regenwassers vom Columbiadamm solle es eine kostengünstige Lösung geben.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Friedhofs Columbiadamm zur Schaffung weiterer Grabfelder für islamische Bestattung müssten die Sportfelder dort neu geordnet werden. Dies werde in verträglicher Form durch eine Verlagerung oder Verschiebung der Flächen möglich sein. Grundsätzlich sollten keine Sportflächen verlorengehen.

Marion Platta (LINKE) interessiert, ob es Gesprächsrunden mit den Bürgern vor Ort gebe. Denn die Volksinitiative scheine erfolgreich zu sein. Es seien ausreichend viele Unterschriften gesammelt worden.

Staatssekretär Christian Gaebler (SenStadtUm) antwortet, dass die Planungsbeteiligten sich in regelmäßigen Gesprächen mit den Bürgern befänden. Es gebe Workshops, Bürgerinformationen, einen Pavillon, in dem über die geplante Gestaltung der Parklandschaft informiert werde. Es sei schwierig, mit Leuten, die wollten, dass nichts verändert werde, darüber zu reden, was an Ergänzungen und Veränderungen geplant sei. Man müsse wissen, was man dort wolle. Das kategorische „Alles muss so bleiben wie es ist“ funktioniere nicht. Vielleicht komme man dazu, dass eine ausgewogene Nutzungsmischung auf dem Feld unter Erhalt eines großen Teils der Freiflächen mit behutsamen Ergänzungen eine vernünftige Lösung sei.

Andreas Baum (PIRATEN) wünscht Aufschluss über das „Entwicklungskonzept Sport für die Tempelhofer Freiheit“. Habe der Senat einen Überblick darüber, welche Sportflächen in welcher Anzahl zusätzlich benötigt würden?

Staatssekretär Andreas Statzkowski (SenInnSport) erklärt, bei den ungedeckten Sportanlagen gebe es in Friedrichshain-Kreuzberg eine negative Abweichung von 47,2 Prozent vom Berliner Durchschnitt, in Tempelhof-Schöneberg 10,8 Prozent und in Neukölln – trotz Südneukölln – 6,3 Prozent. Bei gedeckten Sportanlagen gebe es in Friedrichshain-Kreuzberg ein Defizit von 9 Prozent, in Tempelhof-Schöneberg 18 Prozent und in Neukölln 7,3 Prozent. Im Bezirksvergleich sei Friedrichshain-Kreuzberg der mit ungedeckten Sportanlagen am schlechtesten ausgestattete Bezirk. Für Tempelhof-Schöneberg gelte Gleiches für die gedeckten Sportanlagen. – SenInnSport habe die Notwendigkeit gesehen, sich mit den Vorstellungen der Bezirke bezüglich der Realisierung von Sportanlagen auf dem Tempelhofer Feld in Abstimmung mit dem LSB zu koordinieren. Im November 2012 habe man eine gemeinsame Vorstellung der drei Bezirke, der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und des LSB vorlegen können. Dies sei eine abgestimmte Bedarfssituation aus Sicht des Berliner Sports. Jetzt befände man sich in der Abstimmung, inwieweit und an welchen Stellen in welchem Umfang dieses in die Planung einfließen könne.

Martin Beck (GRÜNE) fragt, was der Senat von dem ins Gespräch gebrachten Paradies für Surfer halte.

Staatssekretär Christian Gaebler (SenStadtUm) meint, es handele sich um eine missverständliche Äußerung der Grün Berlin GmbH anlässlich der Frage einer Journalistin, was man dort theoretisch alles machen könne. Man plane ein Wasserbecken für das Regenwasser auf dem Feld, um Bewirtschaftungsmittel einzusparen. Das Becken sei aber auch als zusätzliches Angebot für die Besucher zu sehen. Faktisch sei nicht an ein Segelparadies gedacht. Die Wasserfläche solle die Parklandschaft ergänzen. Ein Badesee sei nicht vorgesehen, dies sei wegen der Pflege und der Anforderungen zu schwierig. Man beobachte noch, was sich auf dem Feld entwickle. Auf die Betätigung junger sportorientierter Männer müsse man ein Auge haben, weil dies sonst eventuell das Ganze dominiere. Bisher funktioniere die soziale Kontrolle noch. Man wolle nach wie vor ein relativ offenes Konzept haben. – Die Konzepte seien bisher nicht finanziert. Dies müssten die Bezirke im Rahmen ihrer Investitionsplanung anmelden und umsetzen.

Marion Platta (LINKE) fragt, wann das Konzept vorgelegt werde. – Zunächst sei eine FNP-Änderung erforderlich. Wann würden die Sportplätze in den FNP eingetragen?

Staatssekretär Andreas Statzkowski (SenInnSport) bietet an, die Konzeption hier vorzustellen. – Über die Finanzierung großer Investitionsmaßnahmen entscheide der Senat.

Staatssekretär Christian Gaebler (SenStadtUm) bemerkt, dass es Aufgabe von SenInnSport sei, die entsprechenden Anmeldungen für den Landshaushalt vorzunehmen. SenStadtUm unterstütze grundsätzlich die Anlage solcher Sportflächen, sie sei im Kosten- und Finanzierungsplan für die Gestaltung der Fläche bisher nicht aufgenommen worden. FNP-Änderungen seien grundsätzlich nicht erforderlich. In bestimmten Bereichen sei die Sportnutzung schon eingetragen. Er gehe davon aus, dass keine größeren Verfahren notwendig seien, man werde dies aber nach Lokalisierung der Sportflächen noch einmal bewerten müssen.

Punkt 5 der Tagesordnung

Antrag der Fraktion Die Linke
Drucksache 17/0285
**Obligatorischen Schwimmunterricht qualifizieren
und ausbauen**

[0030](#)
Sport(f)
BildJugFam*

Vertagt.

Punkt 6 der Tagesordnung

Vorlage – zur Beschlussfassung –
Drucksache 17/0628
**Aufgabe gemäß § 7 Abs. 2 Sportförderungsgesetz
einer Freifläche des öffentlichen Tennisstandortes
Bornitzstraße 17 im Bezirk Lichtenberg, Ortsteil
Alt-Lichtenberg, zwecks Veräußerung für
Wohnungsbau**

[0045](#)
Sport(f)
Haupt
StadtUm

Vertagt.

Punkt 7 der Tagesordnung

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.